

Schlossgarten Eutin



▲ Blick auf den Tempelgarten mit Monopteros
Foto: S. Borgmann, 1996

- frühes 17. Jh.
Erste formale, holländisch beeinflusste
Gartenanlage
- ab 1716
Umgestaltung und Erweiterung zu einem
französischen Barockgarten
- 1787 – 1803
Umwandlung zum
klassischen Landschaftsgarten
- 1967
Unterschutzstellung
des Schlossgartens
- 1990
Baumaufnahme und -bewertung,
Büro K. Engelbrecht, Norderstedt
- 1995
Gartenhistorisches Gutachten,
Büro L. Esser, Hamburg
- 1997 – 2001
Gutachten Großer Wasserfall,
Küchergarten und Eiskeller,
Architektengruppe Plandriek, Elmshorn
- 2002
Konzept und Entwurf des Schlossumfelds,
Büro EGL, Hamburg

Ein Gartendenkmal der Aufklärung

Die Gartenanlagen des Schlosses Eutin befinden sich auf einem Areal, dessen gärtnerische Tradition sich bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Die Entwicklungsphasen des fürstbischöflichen Residenzgartens spiegeln die der Gartenkunstgeschichte bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert wider. Zu dieser Zeit entstand der heute noch existierende Englische Landschaftsgarten.

Der Oldenburger Herzog Peter Friedrich Ludwig (reg. 1785 – 1829) selbst war sein Schöpfer. Das durch intensive Studien der Landschaftsgärtnerei während einer zweijährigen Englandreise geprägte ästhetische Empfinden sowie seine philosophische Weltsicht waren wirksame Einflussfaktoren. Großzügig und elegant entwarf er eine durch klassizistische Bauwerke veredelte Natur. Kontrastreich verwob er große malerische Wirkungen, wie die des Eutiner Sees, mit der erzieherischen Strenge einzelner Gartenmotive, wie der Lindenallee am Schloss. Er verband als Anhänger des aufgeklärten Absolutismus seine Gartengestaltung mit dem Bildungsanspruch für jedermann. So ist der Schlossgarten seit jener Zeit für alle öffentlich zugänglich.

Die gartenbautechnische Ausführung leitete der Hofgärtner Daniel Rastedt (1761 – 1836). Für alle Bauaufgaben, wie die Errichtung des Tuffsteinhauses, des Monopteros sowie aller Brücken und Gartenwege war Hofbaumeister Peter Richter (1750 – 1805) zuständig. Auf diese Weise entstand am Eutiner Schloss ein ausgereifter klassischer Landschaftsgarten, der in den Rang des europäischen Gartenerbes zu setzen ist.



◄ Schlossgebäude und -brücke nach der Sanierung
Das Wasserschloss der Eutiner Fürstbischöfe bildet das Zentrum der Gesamtanlage und beherbergt heute ein Museum.
Foto: F. Schneider, 1998



▲ Plan des Großherzoglichen Schlossgartens zu Eutin, lavierte Federzeichnung von H. Roese, 1862
Auf dieser gut erhaltenen Zeichnung können selbst die Nadel- von den Laubgehölzen unterschieden werden.
Schlossarchiv Eutin



► Großer Wasserfall im Schlossgarten um 1800
Originalmalde des Eutiner Hofmalers Ludwig Philipp Strack (1761 – 1836)
Privatbesitz



► Schnittdarstellung des Großen Wasserfalls
Die Untersuchung der komplexen Geometrie aus Ziegelwerk und Tuffsteinblöcken ist die Voraussetzung für die geplante Sanierung eines wichtigen Bestandteils der Eutiner Wasserkunst. Gleichzeitig bildet sie die Grundlage für die wissenschaftliche Erforschung alter Handwerkstechniken in historischen Gartenanlagen.
Gutachten der Architektengruppe Plandriek, 1997